

Statement - Berlin, 19.2.2018

Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz

Uta-Micaela Dürig, stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung GmbH

„Obwohl wir immer mehr darüber wissen, was sich positiv auf unsere Gesundheit auswirkt, fällt es einem Großteil der Bevölkerung schwer, davon im täglichen Leben zu profitieren. Bürgern und Patienten das nötige Know-how zu vermitteln und Orientierung in einem zunehmend unübersichtlichen Gesundheitssystem zu bieten, ist daher eine drängende gesellschaftliche Aufgabe. Wir haben die Initiative zum Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz mit großem Interesse aufgenommen und freuen uns sehr, dass heute nicht nur der Aktionsplan selbst vorliegt, sondern die Stärkung der Gesundheitskompetenz und der Prävention auch ausdrückliche Erwähnung im Koalitionsvertrag findet.“

Gesundheitskompetenz betrifft alle Bereiche, in denen Bürger und Patienten gesundheitsrelevante Entscheidungen treffen und mit dem Gesundheitssystem interagieren. Dies gilt besonders für chronisch kranke Menschen, die sich dauerhaft und in immer neuer Form mit dem Gesundheitssystem auseinandersetzen müssen. Für ihre Behandlung werden bereits heute über 75 Prozent der Gesundheitsausgaben in Deutschland benötigt. Wie Menschen mit chronischen Erkrankungen als Patienten mitwirken und in ihrer Eigenverantwortung gestärkt werden können, zeigt beispielhaft das Netzwerk der „Initiative für Selbstmanagement und aktives Leben“ (INSEA). Das Selbstmanagement-Programm, das auf dem anerkannten Stanford Chronic Disease Self-Management Program basiert, wird seit 2014 mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung in Deutschland eingeführt. An den unterschiedlichen Standorten haben bereits mehr als 1.000 Patienten in über 100 Kursen strukturierte Techniken zum Selbstmanagement erlernt.

Die Expertengruppe hat im Aktionsplan zahlreiche gute und notwendige Empfehlungen formuliert und, wo es möglich war, auch bereits gute Beispiele wie INSEA benannt. Wir hoffen, dass diese Ideen auch andere in Aktion bringen. Wir sind davon überzeugt, dass eine höhere Gesundheitskompetenz nicht nur die Gesundheit verbessern kann, sondern auch einen Beitrag leistet zu mehr Teilhabe und Partizipation der Patienten – ja, indirekt sogar einen Beitrag leisten kann zu mehr Versorgungsgerechtigkeit.“

PRESSEKONTAKT

Michael Herm | Pressereferent | Strategische Kommunikation | Tel. +49 711 46084-290
michael.herm@bosch-stiftung.de